

Neu = Braunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 4.

Freitag, den 21. März 1856.

Nummer 17.

Die Neu-Braunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 6 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Amerikanische Dampfboot-Skizzen.

1. Casütte.

Hoch oben im luftigen Wasserpalaste Erhebt die melodische Freude das Herz. An üppigen Tafeln, auf Purpurdamaste Bergelten die Reichen der Leidenden Schmerz. An marmornen Tischen, vor glänzenden Spiegeln, Harmonisch und mit der Begleitung Flügeln.

2. Zwischendeck.

Tief unten im Raume, so eng und dunkel, Erhebt keine Freude, nur Klage und Noth. Sie schauen nicht Sonne, nicht Sternengefühl. So brodet der ploßende Keßel den Tod. Die ringum verweht die qualmende Luft. Erwartet man die Heißigkeit der Luft. Den Tag, der an's Ziel ihrer Leiden führt.

3. Untere Casütte.

Dort wüthet der Cholera schreckliche Seuche Und schont nicht des Säuglings an stillender Brust. Umarmet die Mutter und macht sie zur Leiche Und mordet die Brüder in trübseliger Lust. Nicht Hüße, nicht Rettung! nur Wehnen und Seufzen, Kein Mensch, der den Sterbenden hilft auf Welt!

4. Obere Casütte.

Kein Mensch, der den Sterbenden hilft auf Welt! Kein Mensch, ruft das Echo in schrillenden Tönen, Für Arme nicht Hüße, Ihr seid ohne Geld!

5. Der spitzbüchische Lord.

Der Doctor X. in Boston hat ein Instrument erfunden, mittelst dessen er auf phrenologischen magnetischem Wege die gränzlichsten Krankheiten von allen Eigenschaften und Fähigkeiten eines Menschen erlangen zu können behauptet. Wie aber jede Neuerung ihre besondern Widersacher u. Zweifler findet, so betrifft man auch die Wirksamkeit der neuen Maschine. Inzwischen hat auch der Doctor Anhänger und Gläubige, und endlich wurde der Vorschlag gemacht, unter Beaufsichtigung eines Committee's eine öffentliche Prüfung stattfinden zu lassen. Beide Parteien waren dies zuwider und es wurden für und wider Wetten im Gesamtbetrage von \$70,000 gemacht.

6. Der Doctor X. in Boston.

An dem bezeichneten Tage erwartete der Doctor, obgleich er voll Vertrauen auf seine Maschine war, die prüfenden Parteien nicht ohne gewisse Beforgnis. Die Wettkunden setzten ihr Geld auf das Spiel, bei ihm aber bandelte es sich um seinen ganzen Ruf, um seine Zukunft. In Erwartung der Commission untersuchte er daher noch einmal seine Maschine, um sich zu überzeugen, ob sie in vollständiger Ordnung sei. Während er noch damit beschäftigt war, hielt eine glänzende Equipage vor der Thüre an. Es wurde heftig geklingelt und der Doctor hörte seinen Namen nennen.

7. Der Lord.

„Man fragt nach Dir,“ sagte die Frau des Doctors, zu ihrem Mann eintretend. „Wer?“ „Ich weiß es nicht. Ein Bedienter in reicher Livree.“ „Ich kenne sie nicht.“ „Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“ „Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“

8. Der Doctor X. in Boston.

„Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“ „Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“

9. Der Doctor X. in Boston.

„Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“ „Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“

10. Der Doctor X. in Boston.

„Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“ „Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“

11. Der Doctor X. in Boston.

„Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“ „Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“

12. Der Doctor X. in Boston.

„Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“ „Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“

13. Der Doctor X. in Boston.

„Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“ „Aber es ist vielleicht irgend ein reicher Engländer, dessen Kunstschaff Du dadurch verliert.“ „Was soll ich ihm denn sagen?“ „Was Du willst. Ich bin abwesend, beschäftigt, krank — irgend etwas.“

„Wenn Sie darauf bestehen, Mylord, so“

„Ja, Du hast recht,“ rief der Doctor. „Es ist vielleicht ein Fingerzeig des Himmels; ich werde den Lord bitten, dem Experimente beizuwohnen.“

„Einen Augenblick darauf sah der Doctor“

einen Mann eintreten, der dick und rothnasig war und sich auf zwei betretete Bedienten stützte, die eberbietig den Dienst seines einnen beinahe ganz gelähmten Beines vertraten.

„Sie sind Doctor X.“

sagte Lord S., indem er eintrat. „Ja, Mylord,“

„Sie haben, wie man mir sagte, ein wunderbares Instrument erfunden?“

„Wenigstens ein sehr zweckmäßiges,“ entgegnete bescheiden der Doctor. „Wollen Sie es mir zeigen?“

„Mit Vergnügen, Mylord.“

Und der Doctor zeigte Lord S. sein Instrument, indem er ihm den Mechanismus desselben erklärte, der eben so einfach, als sinnreich war. „Bewundernswürdig, wirklich bewundernswürdig,“ sagte der Lord; „sind Sie aber überzeugt, daß Sie sich nicht täuschen?“

„Vollkommen, und wenn Mylord mir die Ehre erzeigen wollen, den Versuch beizuwohnen, die folgende hatbbar werden, so können Sie sich ebenfalls überzeugen.“

„Ich wollte lieber, daß Sie Ihre Versuche an mir selbst vornähmen.“

„Ihr Herrlichkeit wollten sich einer solchen langen Weile unterwerfen?“

„Ja, ich gebe Ihnen meinen Kopf preis. Ich kenne mich besser, als irgend Jemand und werde so leicht sehen, ob Ihr Instrument Irrthümer begeht.“

„Ich nehme es mit Vergnügen an,“

entgegnete der Doctor, „nur kann ich die Versuche nicht heute anstellen, denn ich erwarte die Schiedsrichter, die ihr Urtheil abgeben sollen, und dabei stehen Wetten auf dem Spiele.“

„Sehr hohe, ich weiß es; aber es ist erst halb eins, und eine halbe Stunde wird Ihnen wohl genügen.“

„Aber,“

„Heute oder nie,“

sagte der Lord ziemlich barsch. „Heute bin ich Ihrer gewiß, ich habe Sie überredet, bis morgen können Sie Nachrichten über mich einziehen und Ihre Antworten haben dann natürlich für mich nicht denselben Werth.“

Der Doctor erkannte die Nichtigkeit dieses Einwurfs, wollte überdies das Wohlwollen des Lords nicht verächtlich machen und nahm sein Instrument zur Hand.

„Aber wer wird die Notizen aufschreiben?“ fragte er. „Mein Diener John. Er ist sehr aufmerksam. John, schreibe auf, was Dir der Doctor dictirt wird.“

John, der bisher in eberbietiger Entfernung gestanden hatte, setzte sich nun auf Befehl seines Herrn an den Tisch und die Untersuchung begann.

Das Organ des Wohlwollens gab eine sehr niedrige Zahl an, worüber der Doctor erstaunte. Nach einiger Zeit that derselbe einen lauten Ausruf.

„Was gibt's?“

fragte der Lord. „Mylord, Sie haben das Organ, welches wir das Acquisitions-Organ nennen, das heißt das Verlangen für Erwerb, und so gar in außergewöhnlicher Weise.“

Der Lord lächelte.

„Das ist nicht übel,“

„Ich werde in der That sehr gern und auch auf außergewöhnliche Weise — denn ich liebe das Bärenspiel.“

„Wenn Sie darauf bestehen, Mylord, so“

„Ja, Du hast recht,“ rief der Doctor. „Es ist vielleicht ein Fingerzeig des Himmels; ich werde den Lord bitten, dem Experimente beizuwohnen.“

„Einen Augenblick darauf sah der Doctor“

einen Mann eintreten, der dick und rothnasig war und sich auf zwei betretete Bedienten stützte, die eberbietig den Dienst seines einnen beinahe ganz gelähmten Beines vertraten.

„Sie sind Doctor X.“

sagte Lord S., indem er eintrat. „Ja, Mylord,“

„Sie haben, wie man mir sagte, ein wunderbares Instrument erfunden?“

„Wenigstens ein sehr zweckmäßiges,“ entgegnete bescheiden der Doctor. „Wollen Sie es mir zeigen?“

„Mit Vergnügen, Mylord.“

Und der Doctor zeigte Lord S. sein Instrument, indem er ihm den Mechanismus desselben erklärte, der eben so einfach, als sinnreich war. „Bewundernswürdig, wirklich bewundernswürdig,“ sagte der Lord; „sind Sie aber überzeugt, daß Sie sich nicht täuschen?“

„Vollkommen, und wenn Mylord mir die Ehre erzeigen wollen, den Versuch beizuwohnen, die folgende hatbbar werden, so können Sie sich ebenfalls überzeugen.“

„Ich wollte lieber, daß Sie Ihre Versuche an mir selbst vornähmen.“

„Ihr Herrlichkeit wollten sich einer solchen langen Weile unterwerfen?“

„Ja, ich gebe Ihnen meinen Kopf preis. Ich kenne mich besser, als irgend Jemand und werde so leicht sehen, ob Ihr Instrument Irrthümer begeht.“

„Ich nehme es mit Vergnügen an,“

entgegnete der Doctor, „nur kann ich die Versuche nicht heute anstellen, denn ich erwarte die Schiedsrichter, die ihr Urtheil abgeben sollen, und dabei stehen Wetten auf dem Spiele.“

„Sehr hohe, ich weiß es; aber es ist erst halb eins, und eine halbe Stunde wird Ihnen wohl genügen.“

„Aber,“

„Heute oder nie,“

sagte der Lord ziemlich barsch. „Heute bin ich Ihrer gewiß, ich habe Sie überredet, bis morgen können Sie Nachrichten über mich einziehen und Ihre Antworten haben dann natürlich für mich nicht denselben Werth.“

Der Doctor erkannte die Nichtigkeit dieses Einwurfs, wollte überdies das Wohlwollen des Lords nicht verächtlich machen und nahm sein Instrument zur Hand.

„Aber wer wird die Notizen aufschreiben?“ fragte er. „Mein Diener John. Er ist sehr aufmerksam. John, schreibe auf, was Dir der Doctor dictirt wird.“

John, der bisher in eberbietiger Entfernung gestanden hatte, setzte sich nun auf Befehl seines Herrn an den Tisch und die Untersuchung begann.

Das Organ des Wohlwollens gab eine sehr niedrige Zahl an, worüber der Doctor erstaunte. Nach einiger Zeit that derselbe einen lauten Ausruf.

„Was gibt's?“

„Mylord, Sie haben das Organ, welches wir das Acquisitions-Organ nennen, das heißt das Verlangen für Erwerb, und so gar in außergewöhnlicher Weise.“

Der Lord lächelte.

„Das ist nicht übel,“

„Wenn Sie darauf bestehen, Mylord, so“

„Ja, Du hast recht,“ rief der Doctor. „Es ist vielleicht ein Fingerzeig des Himmels; ich werde den Lord bitten, dem Experimente beizuwohnen.“

„Einen Augenblick darauf sah der Doctor“

einen Mann eintreten, der dick und rothnasig war und sich auf zwei betretete Bedienten stützte, die eberbietig den Dienst seines einnen beinahe ganz gelähmten Beines vertraten.

„Sie sind Doctor X.“

sagte Lord S., indem er eintrat. „Ja, Mylord,“

„Sie haben, wie man mir sagte, ein wunderbares Instrument erfunden?“

„Wenigstens ein sehr zweckmäßiges,“ entgegnete bescheiden der Doctor. „Wollen Sie es mir zeigen?“

„Mit Vergnügen, Mylord.“

Und der Doctor zeigte Lord S. sein Instrument, indem er ihm den Mechanismus desselben erklärte, der eben so einfach, als sinnreich war. „Bewundernswürdig, wirklich bewundernswürdig,“ sagte der Lord; „sind Sie aber überzeugt, daß Sie sich nicht täuschen?“

„Vollkommen, und wenn Mylord mir die Ehre erzeigen wollen, den Versuch beizuwohnen, die folgende hatbbar werden, so können Sie sich ebenfalls überzeugen.“

„Ich wollte lieber, daß Sie Ihre Versuche an mir selbst vornähmen.“

„Ihr Herrlichkeit wollten sich einer solchen langen Weile unterwerfen?“

„Ja, ich gebe Ihnen meinen Kopf preis. Ich kenne mich besser, als irgend Jemand und werde so leicht sehen, ob Ihr Instrument Irrthümer begeht.“

„Ich nehme es mit Vergnügen an,“

entgegnete der Doctor, „nur kann ich die Versuche nicht heute anstellen, denn ich erwarte die Schiedsrichter, die ihr Urtheil abgeben sollen, und dabei stehen Wetten auf dem Spiele.“

„Sehr hohe, ich weiß es; aber es ist erst halb eins, und eine halbe Stunde wird Ihnen wohl genügen.“

„Aber,“

„Heute oder nie,“

sagte der Lord ziemlich barsch. „Heute bin ich Ihrer gewiß, ich habe Sie überredet, bis morgen können Sie Nachrichten über mich einziehen und Ihre Antworten haben dann natürlich für mich nicht denselben Werth.“

Der Doctor erkannte die Nichtigkeit dieses Einwurfs, wollte überdies das Wohlwollen des Lords nicht verächtlich machen und nahm sein Instrument zur Hand.

„Aber wer wird die Notizen aufschreiben?“ fragte er. „Mein Diener John. Er ist sehr aufmerksam. John, schreibe auf, was Dir der Doctor dictirt wird.“

John, der bisher in eberbietiger Entfernung gestanden hatte, setzte sich nun auf Befehl seines Herrn an den Tisch und die Untersuchung begann.

Das Organ des Wohlwollens gab eine sehr niedrige Zahl an, worüber der Doctor erstaunte. Nach einiger Zeit that derselbe einen lauten Ausruf.

„Was gibt's?“

„Mylord, Sie haben das Organ, welches wir das Acquisitions-Organ nennen, das heißt das Verlangen für Erwerb, und so gar in außergewöhnlicher Weise.“

Der Lord lächelte.

„Das ist nicht übel,“

„Wenn Sie darauf bestehen, Mylord, so“

„Ja, Du hast recht,“ rief der Doctor. „Es ist vielleicht ein Fingerzeig des Himmels; ich werde den Lord bitten, dem Experimente beizuwohnen.“

„Einen Augenblick darauf sah der Doctor“

einen Mann eintreten, der dick und rothnasig war und sich auf zwei betretete Bedienten stützte, die eberbietig den Dienst seines einnen beinahe ganz gelähmten Beines vertraten.

„Sie sind Doctor X.“

sagte Lord S., indem er eintrat. „Ja, Mylord,“

„Sie haben, wie man mir sagte, ein wunderbares Instrument erfunden?“

„Wenigstens ein sehr zweckmäßiges,“ entgegnete bescheiden der Doctor. „Wollen Sie es mir zeigen?“

„Mit Vergnügen, Mylord.“

Und der Doctor zeigte Lord S. sein Instrument, indem er ihm den Mechanismus desselben erklärte, der eben so einfach, als sinnreich war. „Bewundernswürdig, wirklich bewundernswürdig,“ sagte der Lord; „sind Sie aber überzeugt, daß Sie sich nicht täuschen?“

„Vollkommen, und wenn Mylord mir die Ehre erzeigen wollen, den Versuch beizuwohnen, die folgende hatbbar werden, so können Sie sich ebenfalls überzeugen.“

„Ich wollte lieber, daß Sie Ihre Versuche an mir selbst vornähmen.“

„Ihr Herrlichkeit wollten sich einer solchen langen Weile unterwerfen?“

„Ja, ich gebe Ihnen meinen Kopf preis. Ich kenne mich besser, als irgend Jemand und werde so leicht sehen, ob Ihr Instrument Irrthümer begeht.“

„Ich nehme es mit Vergnügen an,“

entgegnete der Doctor, „nur kann ich die Versuche nicht heute anstellen, denn ich erwarte die Schiedsrichter, die ihr Urtheil abgeben sollen, und dabei stehen Wetten auf dem Spiele.“

„Sehr hohe, ich weiß es; aber es ist erst halb eins, und eine halbe Stunde wird Ihnen wohl genügen.“

„Aber,“

„Heute oder nie,“

sagte der Lord ziemlich barsch. „Heute bin ich Ihrer gewiß, ich habe Sie überredet, bis morgen können Sie Nachrichten über mich einziehen und Ihre Antworten haben dann natürlich für mich nicht denselben Werth.“

Der Doctor erkannte die Nichtigkeit dieses Einwurfs, wollte überdies das Wohlwollen des Lords nicht verächtlich machen und nahm sein Instrument zur Hand.

„Aber wer wird die Notizen aufschreiben?“ fragte er. „Mein Diener John. Er ist sehr aufmerksam. John, schreibe auf, was Dir der Doctor dictirt wird.“

John, der bisher in eberbietiger Entfernung gestanden hatte, setzte sich nun auf Befehl seines Herrn an den Tisch und die Untersuchung begann.

Das Organ des Wohlwollens gab eine sehr niedrige Zahl an, worüber der Doctor erstaunte. Nach einiger Zeit that derselbe einen lauten Ausruf.

„Was gibt's?“

„Mylord, Sie haben das Organ, welches wir das Acquisitions-Organ nennen, das heißt das Verlangen für Erwerb, und so gar in außergewöhnlicher Weise.“

Der Lord lächelte.

„Das ist nicht übel,“

„Wenn Sie darauf bestehen, Mylord, so“

„Ja, Du hast recht,“ rief der Doctor. „Es ist vielleicht ein Fingerzeig des Himmels; ich werde den Lord bitten, dem Experimente beizuwohnen.“

„Einen Augenblick darauf sah der Doctor“

einen Mann eintreten, der dick und rothnasig war und sich auf zwei betretete Bedienten stützte, die eberbietig den Dienst seines einnen beinahe ganz gelähmten Beines vertraten.

„Sie sind Doctor X.“

sagte Lord S., indem er eintrat. „Ja, Mylord,“

„Sie haben, wie man mir sagte, ein wunderbares Instrument erfunden?“

„Wenigstens ein sehr zweckmäßiges,“ entgegnete bescheiden der Doctor. „Wollen Sie es mir zeigen?“

„Mit Vergnügen, Mylord.“

Und der Doctor zeigte Lord S. sein Instrument, indem er ihm den Mechanismus desselben erklärte, der eben so einfach, als sinnreich war. „Bewundernswürdig, wirklich bewundernswürdig,“ sagte der Lord; „sind Sie aber überzeugt, daß Sie sich nicht täuschen?“

„Vollkommen, und wenn Mylord mir die Ehre erzeigen wollen, den Versuch beizuwohnen, die folgende hatbbar werden, so können Sie sich ebenfalls überzeugen.“

„Ich wollte lieber, daß Sie Ihre Versuche an mir selbst vornähmen.“

„Ihr Herrlichkeit wollten sich einer solchen langen Weile unterwerfen?“

„Ja, ich gebe Ihnen meinen Kopf preis. Ich kenne mich besser, als irgend Jemand und werde so leicht sehen, ob Ihr Instrument Irrthümer begeht.“

„Ich nehme es mit Vergnügen an,“

entgegnete der Doctor, „nur kann ich die Versuche nicht heute anstellen, denn ich erwarte die Schiedsrichter, die ihr Urtheil abgeben sollen, und dabei stehen Wetten auf dem Spiele.“

„Sehr hohe, ich weiß es; aber es ist erst halb eins, und eine halbe Stunde wird Ihnen wohl genügen.“

„Aber,“

„Heute oder nie,“

sagte der Lord ziemlich barsch. „Heute bin ich Ihrer gewiß, ich habe Sie überredet, bis morgen können Sie Nachrichten über mich einziehen und Ihre Antworten haben dann natürlich für mich nicht denselben Werth.“

Der Doctor erkannte die Nichtigkeit dieses Einwurfs, wollte überdies das Wohlwollen des Lords nicht verächtlich machen und nahm sein Instrument zur Hand.

„Aber wer wird die Notizen aufschreiben?“ fragte er. „Mein Diener John. Er ist sehr aufmerksam. John, schreibe auf, was Dir der Doctor dictirt wird.“

John, der bisher in eberbietiger Entfernung gestanden hatte, setzte sich nun auf Befehl seines Herrn an den Tisch und die Untersuchung begann.

Das Organ des Wohlwollens gab eine sehr niedrige Zahl an, worüber der Doctor erstaunte. Nach einiger Zeit that derselbe einen lauten Ausruf.

„Was gibt's?“

„Mylord, Sie haben das Organ, welches wir das Acquisitions-Organ nennen, das heißt das Verlangen für Erwerb, und so gar in außergewöhnlicher Weise.“

Der Lord lächelte.

„Das ist nicht übel,“

„Wenn Sie darauf bestehen, Mylord, so“

„Ja, Du hast recht,“ rief der Doctor. „Es ist vielleicht ein Fingerzeig des Himmels; ich werde den Lord bitten, dem Experimente beizuwohnen.“

„Einen Augenblick darauf sah der Doctor“

einen Mann eintreten, der dick und rothnasig war und sich auf zwei betretete Bedienten stützte, die eberbietig den Dienst seines einnen beinahe ganz gelähmten Beines vertraten.

„Sie sind Doctor X.“

sagte Lord S., indem er eintrat. „Ja, Mylord,“

„Sie haben, wie man mir sagte, ein wunderbares Instrument erfunden?“

„Wenigstens ein sehr zweckmäßiges,“ entgegnete bescheiden der Doctor. „Wollen Sie es mir zeigen?“

„Mit Vergnügen, Mylord.“

Und der Doctor zeigte Lord S. sein Instrument, indem er ihm den Mechanismus desselben erklärte, der eben so einfach, als sinnreich war. „Bewundernswürdig, wirklich bewundernswürdig,“ sagte der Lord; „sind Sie aber überzeugt, daß Sie sich nicht täuschen?“

„Vollkommen, und wenn Mylord mir die Ehre erzeigen wollen, den Versuch beizuwohnen, die folgende hatbbar werden, so können Sie sich ebenfalls überzeugen.“

„Ich wollte lieber, daß Sie Ihre Versuche an mir selbst vornähmen.“

„Ihr Herrlichkeit wollten sich einer solchen langen Weile unterwerfen?“

„Ja, ich gebe Ihnen meinen Kopf preis. Ich kenne mich besser, als irgend Jemand und werde so leicht sehen, ob Ihr Instrument Irrthümer begeht.“

„Ich nehme es mit Vergnügen an,“

entgegnete der Doctor, „nur kann ich die Versuche nicht heute anstellen, denn ich erwarte die Schiedsrichter, die ihr Urtheil abgeben sollen, und dabei stehen Wetten auf dem Spiele.“

„Sehr hohe, ich weiß es; aber es ist erst halb eins, und eine halbe Stunde wird Ihnen wohl genügen.“

„Aber,“

„Heute oder nie,“

sagte der Lord ziemlich barsch. „Heute bin ich Ihrer gewiß, ich habe Sie überredet, bis morgen können Sie Nachrichten über mich einziehen und Ihre Antworten

Schwerer oder Pfluge einbringen, zu unterdrücken oder durch Gewaltthätigkeit anzufangen, sondern den, dem freien Verstand, dem Willen, der Intelligenz und dem Instincten dieses Landes neue, unbekanntere Talente kundzugeben zu öffnen. Den Pionieren folgen sehr bald große Horden von Arbeitern, Handwerker, Landbauern, Geschäftleuten aller Art u. s. w., und dann beginnt auf gleicher Basis der Kampf des friedlichen Unternehmungsgeistes, der sich friedlich im Laufe der Zeit für die müde thätige, müde unternehmende Race als vortheilhafter wenn auch weniger sichtbar als die Gewaltthätigkeit eines Eroberers erweist. Die Absorption einer Race durch die andere kann nicht höchstens von dem englischen nationalen Gesichtspunkte aus beurtheilt werden, von cosmopolitischen Standpunkte aus nur als ein Fortschritt, als eine Fortentwicklung der Civilisation betrachtet werden.

So können wir in der begonnenen Colonisations Centralamerikas, das nämlich in sich greift, eine gewaltige Lebenskraft, und diese Kraft in Barbarei und Unwissenheit verankert, als eine Barriere gegen die Ausbreitung der Civilisation betrachten, nur mit Freuden begrüßen, so wenig Wollst und keine Gerechtigkeit auch vom streng moralischen Standpunkte aus zu rechtfertigen sein mögen.

Die ganze Geschichte zeigt uns in ihren verschiedenen Phasen nicht als eine Reihe von Kriegen, sondern als eine Reihe von Kriegen, die durch die Fortschritte der Moral nicht ausbleiben, und die schließlich eine glänzende Umwandlung unseres Geschlechts bewerkstelligen dürfte.

Gehen wir auf den theilnehmenden Zustand in Nicaragua über, so finden wir, daß es Wollst und keine Gerechtigkeit, dem vorher in tiefer Barbarei begriffenen Lande die Ruhe wiedergibt und die Bahn für die friedliche Eroberung durch die Art und Pflanz, den Handel und die Industrie zu brechen. Die Vortheile, welche den ersten Kolonisten, wenn sie mit Fleiß und Ausdauer an die Arbeit gehen, in jedem neuen Staate bereits nach einer kurzen Periode zu Theil werden, machen in diesem Hinsicht und außerordentlich glücklich gelegenen Lande unermesslich sein. Wir würden schon heute einen mächtigen Strom unserer vortheilhaften Bewohner nach Centralamerika ziehen sehen, wenn nicht eben diese Gerechtigkeit, die noch Opfer zu bringen, durch die Unwissenheit, welche die Diplomaten über diesen Theil verhängt hat, abgehalten würde. Die Thatfache, daß die Ver. Staaten gänzlich unfähig sind, England von einem gewaltthätigen Einschreiten in Centralamerika abzuhalten, ist zunächst als die Ursache zu betrachten, welche die Colonisation der herrlichen Landstriche Centralamerikas nicht in dem Maße aufkommen läßt, wie sie die dortselbst gebotenen Vortheile erwarten ließe. — Dieser ungewisse Zustand der Dinge, der es freilich für Familien noch nicht ratsam scheint, dahin auszuwandern, muß indess sehr bald ein Ende nehmen.

Abänderung des jenseitigen Jury-Systems.

(Aus der N. Y. Staats-Zeitung vom 1. d. M.) Die in letzter Zeit so häufige Unterbrechung der Gerichtsbarkeit durch Nichterwählung der Geschworenen über die Zahl des Angeklagten ist durch den Vorstoß des Staatscommissars Selig abgemildert um ein Beispiel bereichert worden. Die Stimme des Publikums — und sie ist in diesem Falle ganz nicht ungerathen — spricht sich offen zum Nachtheil des Gegenstandes aus. Nicht durch Zeugenaussagen allein, sondern durch Beweise, die seine eigene Hand geschrieben, wurde seine Schuld in der ungewöhnlichen Weise aus Licht gebracht. Sein Vergehen bestand darin, daß er die ihm anvertraute amtliche Gewalt zu seinem Nutzen auszuüben versuchte, und der Plan, dieses auszuführen, wurde schon in der zweiten Woche nach seinem Amtsantritt gescheitert. Wie klar dieser Beweis auch war, wie ungeschwätzt er auch klingen mochte durch die Behauptung, daß der Beschuldigte unwillkürlich das Gesetz übertraten, waren die Geschworenen, trotz der dringenden Ermahnung des Richters, nicht im Stande, sich über einen Auspruch zu vereinigen. Der Vorstoß wurde also niedergeschlagen, und obgleich die Angelegenheit über ihm schwebt, kann man doch nicht annehmen, daß Selig weiteren Verfolgungen ausgesetzt sein wird.

Ein eclatantes Beispiel der Art und Bunde andere, in denen die Corruption oder die Verhöhnlichkeit der Jury sich mehr oder minder deutlich zeigt, kann nicht umhin, die Aufmerksamkeit des Publikums etwas specieller auf das Geschworenenrecht zu lenken, als man es früher für nöthig erachtete. Man hat wieder nur die Vorgehens des Juristen gesehen, nicht aber an ihrer Seite auch die Mängel derselben in Betracht genommen. Man nannte es das Palladium unserer bürgerlichen Freiheit und fragte nicht, in wie weit es ihre Zwillingschwester, die Gerechtigkeit, vertrete. Doch Beispiele, wie wir sie bezeichnet, machen stutzig und heben Zweifel, die man früher nicht ausgesprochen dürfte ohne den Verdacht des Verrathes an den heiligsten unserer Güter heraufzujubeln. Freilich begeben sich diese Zweifel nicht auf die Zweckmäßigkeit eines Gerichts durch Geschworene im Allgemeinen, sondern auf die Möglichkeit der Anordnung, welche ihm nur dann Competenz zu einem Auspruch verleiht, wenn völlige Einstimmigkeit unter den Mitgliedern desselben herrscht. In andern Ländern

ist diese Frage bereits erörtern und man hat sich mit Ausnahme Englands, das noch an der alten Regel festhält, insgesamt für das Pluralitätssystem der Geschworenen erklärt. England und Amerika haben die Einstimmigkeit der Geschworenen noch immer von dem Nimbus der Unfehlbarkeit umgeben, u. der veraltete Vorurtheil: „es ist besser, daß 12 Schuldige der Gerechtigkeit entgehen, als daß ein Unschuldiger bestraft werde.“ Meist bei ihnen in voller Kraft und läßt sie jede Abänderung als gefährlich ansehen. Wir nennen den Vorurtheil veraltet, denn er ist es, obgleich wir mit der in ihm ausgeprägten Ansicht, so lange sie nicht auf das Prinzip der Einstimmigkeit der Geschworenen Anwendung findet, einverstanden sind. Als in England das Institut des Juristen in England geübt wurde, mochte die Gefahr, daß Einstimmigkeit auch der Ungerechtigkeit den Weg bahnen könnte, allerdings nicht so groß sein, als es im 19. Jahrhundert geworden. Recht und Gesetz wurden damals nicht mit der Spitzfindigkeit der Jetztzeit, sondern mit tieferer Gerechtigkeit verhandelt; die Geschworenen wählten man nur Leute durchaus unbescholtenen Rufes, während man jetzt sie nur zu häufig unter der Hand des Volls sucht, und von den Winkelhaken der Advocaten, von der Besprechung der Beirathgeber oder Sympathie der Geschworenen hatte man damals keine Ahnung. Es waren somit die Mitglieder, zu welchen eine entsprechende Einstimmigkeit der Geschworenen führen kann unbekannt, doch diese Mitglieder streben von Tag zu Tag deutlicher hervor und werden den Vertretern von Recht und Billigkeit über den Kopf wachsen, wenn nicht neue Maßregeln ihr Schranken setzen. Die Einführung des Pluralitätssystems hier wird mit einer von demselben befreit werden, die, an die Stelle der Einstimmigkeit im Geschworenenrecht tritt, die Einführung der Gerechtigkeit in der Sache nicht erschüttern. Es bedarf noch der höchsten und besten Beispiele der letzten, um der Abänderung Kräfte zu verschaffen, doch an solchen wird es nicht fehlen, wenn die Angelegenheit der jüngsten Verengung nicht trüger.

*) Unter den deutschen Staaten ist noch einer, das Herzogthum Braunschweig, wo gleichfalls Einstimmigkeit der Geschworenen erforderlich ist, um einen Angeklagten zu verurtheilen. Auch dort wurde, wie wohl vorgeht, schon bei Einführung der Schwurgerichte auf die, bei dem Erforderniß der Einstimmigkeit leicht mögliche, Gefahr aufmerksam gemacht, daß der schuldige Verbrecher der Strafe entgehen, oder das Verdict wenigstens ungenügend lange verschoben werden könnte.

Practischer Abolitionismus.

In Pittsburg fand man in Decaturstraße ein Kind und nachträglich auch die Mutter dazu, ein deutsches Mädchen. Die Armenpfleger mischten sich in die Sache und das Kind nahm endlich eine Frau zu sich, unter dem Vorwande es zu adoptiren. Im Laufe einiger Wochen wurde aber das Kind immer schwächer, von Tag zu Tag entsprachen seine Zähne mehr dem Tode der äthiopischen Race und es starb schließlich, doch das Geschick von väterlicher Seite afrikanischen Ursprungs sei. Da sie keine Lust fühlte, einen Negelein an Kindesstatt anzunehmen, so brachte man diesen sammt der Mutter ins Armenhaus.

Respektvolle republikanische Blätter blenden mit traurigen Worten auf die sich mehrende Beweiskraft, daß die Demokratie bei der nächsten Präsidentenwahl vorausichtlich die Majorität hat. — Demokratische Blätter rechnen als zuverlässig 168 Stimmen; Maine 8, Pennsylvania 27, New Jersey 7, Virginien 16, Illinois 11, Indiana 13, Wisconsin 6, Missouri 9, Arkansas 4, Tennessee 12, Alabama 9, Mississippi 7, R. Carolina 10, S. Carolina 8, Georgia 10, Louisiana 6, Texas 4, Florida 3.

Es sind aber nur 149 Stimmen nöthig zum Sieg. — Und doch ist es wahrscheinlich, daß noch zu jenen 168 Stimmen 38 weitere kommen werden und zwar von New Hampshire 5, Michigan 6, Kentucky 12, Maryland 3, Delaware 3, Californien 4.

Damit hätte die Demokratie 67 Stimmen mehr als nöthig, ohne New-York mitzurechnen mit 35, Iowa 4, Connecticut 6, wo der Sieg der Demokraten nicht unmöglich ist.

Den antidemokratischen Parteien bleiben als gewöhnlich höchstens 45 Stimmen, Ohio 24, Massachusetts 13, Vermont 5, Rhode Island 4, und Ohio ist noch nicht einmal gewiß zu nennen. — Schlechte Aussichten bis jetzt für die Herren Republikaner. Auf durchaus Krieg in Kansas gehen, verdammt! (Phil. Dem.)

Die Sonntags- und Temperenz-Gesetze im Süden.

Nach ein anderer Beweis, daß die freibeitlichen Antisclaverei-Bewegungen des Nordens meist nur eine politische Partei-Agitation sind und von einer Majorität ausgehen, die in ihrem Innersten keine Achtung vor den Grundlagen der persönlichen Freiheit hat, sind die amöthlichen Sonntags- und Temperenzgesetze, die im Norden fast überall dem Volke aufzuerzogen werden. Im Süden, wo im Verhältnis sich noch weniger ohne Vortheile aufgewachsene Europäer befinden, wie im Norden, wo die deutschen Zeitungen und das ganze deutsche Element noch weniger Einfluß ausüben kann, als im Norden, können trotzdem diese Sonntags- und Temperenzgesetze weniger Fuß fassen, weil im Süden die Amerikaner unbestreitbar andere Begriffe von

persönlicher Freiheit haben, als die Amerikaner des Nordens. Freilich findet man in nördlichen Zeitungen die oft widerholte und falsche Angabe, daß in Texas ein strenges Sonntagsgesetz erlassen, nach dem die Arbeiter mit Geld- und Gefängnisstrafe belegt werden, während andererseits ein strenges Sonntagsgesetz nicht nur darin besteht, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Versammlungen in den Kirchen der Ebräen, den Sonntagen der Juden und den Festtagen der Muslime verboten sind, sondern auch die gesetzlich vorgeschriebene Versammlung der Mitglieder eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten:

„Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund darin sehen, daß diese Maßregel an einem Tage mehr als an einem andern in Kraft gesetzt werden sollte. Der Sonntag als Sabbat der Ebräen, ist vermuthlich einer vorzuziehen, welche eine religiöse Beobachtung gibt ferner der Sonntag eines Comitees des Schutzes von New-Orleans, welches zur Begünstigung eines eingetragenen Vorwurfs, die Theater und Kaffeehäuser an Sonntagen zu schließen, untergeordnet war. Der betreffende Bericht dieses Comitees schließt mit folgenden Worten: „Die Geschwulstigkeit und Zweckmäßigkeit des Schließens aller Theatralen nicht gegeben, kann doch die Comitee keinen Grund

erfüllt wird. Das Ministerium wird ent-

weber zurücktreten oder eine Auflösung des

Landtages stattdessen müssen. Schweden. Das Kriegsministerium

hat eine Million Franken aus dem Schatz

genommen, um die nötigen Ausgaben der

fortwährenden Verteidigung des Königreichs zu

bestreiten. Deutschland. In D e s t r e i c h

dürfen die Zeitungen nicht einmal mehr einen

Zweifel äußern, daß möglicherweise doch kein

Friede zu Stande komme, und die „Donau“

die weiter nichts als einen solchen bescheidenen

Wort fassen. Die Ministerien werden ent-

weder zurücktreten oder eine Auflösung des

Landtages stattdessen müssen. Schweden. Das Kriegsministerium

hat eine Million Franken aus dem Schatz

genommen, um die nötigen Ausgaben der

fortwährenden Verteidigung des Königreichs zu

bestreiten. Deutschland. In D e s t r e i c h

dürfen die Zeitungen nicht einmal mehr einen

Zweifel äußern, daß möglicherweise doch kein

Friede zu Stande komme, und die „Donau“

die weiter nichts als einen solchen bescheidenen

Wort fassen. Die Ministerien werden ent-

weder zurücktreten oder eine Auflösung des

Landtages stattdessen müssen. Schweden. Das Kriegsministerium

hat eine Million Franken aus dem Schatz

genommen, um die nötigen Ausgaben der

fortwährenden Verteidigung des Königreichs zu

bestreiten. Deutschland. In D e s t r e i c h

dürfen die Zeitungen nicht einmal mehr einen

Zweifel äußern, daß möglicherweise doch kein

Friede zu Stande komme, und die „Donau“

Wort fassen. Die Ministerien werden ent-

weder zurücktreten oder eine Auflösung des

Landtages stattdessen müssen. Schweden. Das Kriegsministerium

hat eine Million Franken aus dem Schatz

genommen, um die nötigen Ausgaben der

fortwährenden Verteidigung des Königreichs zu

bestreiten. Deutschland. In D e s t r e i c h

dürfen die Zeitungen nicht einmal mehr einen

Zweifel äußern, daß möglicherweise doch kein

Friede zu Stande komme, und die „Donau“

Wort fassen. Die Ministerien werden ent-

weder zurücktreten oder eine Auflösung des

Landtages stattdessen müssen. Schweden. Das Kriegsministerium

hat eine Million Franken aus dem Schatz

genommen, um die nötigen Ausgaben der

fortwährenden Verteidigung des Königreichs zu

bestreiten. Deutschland. In D e s t r e i c h

dürfen die Zeitungen nicht einmal mehr einen

Zweifel äußern, daß möglicherweise doch kein

Friede zu Stande komme, und die „Donau“

die weiter nichts als einen solchen bescheidenen

erfüllt wird. Das Ministerium wird ent-

weber zurücktreten oder eine Auflösung des

Landtages stattdessen müssen. Schweden. Das Kriegsministerium

hat eine Million Franken aus dem Schatz

genommen, um die nötigen Ausgaben der

fortwährenden Verteidigung des Königreichs zu

bestreiten. Deutschland. In D e s t r e i c h

dürfen die Zeitungen nicht einmal mehr einen

Zweifel äußern, daß möglicherweise doch kein

Friede zu Stande komme, und die „Donau“

die weiter nichts als einen solchen bescheidenen

Anzeigen.

Farm zu verkaufen.

Ein 4 Meilen von New-Braunfels am

Comal Creek gelegene Farm, bestehend in

120 Acker, ist billig gegen baar zu ver-

kaufen. 50 Acker davon sind in Getreide

in Cultur und 50 Acker sind Eichenwald.

Auf der Farm befindet sich ein Wohnhaus,

Kornhaus, ein Brunnen und alle nöthigen

Einrichtungen. Kauflustige können sich

auf der Farm selbst bei den Unterzeichneten

über das Nähere erkundigen. Joh. H. I.

Heim. Adams.

Bier-Joch junge Zugochsen,

gut eingefahren, sind mit Jochen und dazu

gehörigen Ketten zu verkaufen bei

Kaspar Welten,

am Ebbel an der Mündung der Santa

Clara.

Heinrich Streiner

empfiehlt sich dem geehrten Publikum als

Stenograph.

Seine Wohnung ist in der

Regimentsstraße bei Herrn Goldarbeiter

Kirch.

(17, 19)

Neue Güte.

Ein sehr großes Assortiment von neuester

Mode von Herren-, Knaben- u. Kinderhüten

ist eben empfangen und zu sehr billigen Preisen

werden verkauft bei

J. Lauda.

Holzstücke für Schuhmacher sind zu haben bei

J. Lauda.

Ball.

Ober-Sonntag Abend, den 23. März d. J.

ist bei dem Unterzeichneten in seinem geräu-

migen Saale Ball.

Für gute Musik, Getränke und Speisen ist

besonders gesorgt. Valentin Sippel.

Zur Traube.

Am Diermontage, den 24. März

CONCERT

unter Leitung des Herrn H. Günther in

der Sängerkapelle

zum Besten der Freischule von Neu-

Braunfels.

Programm.

1. Heil.

2. Heil.

3. Heil.

4. Heil.

5. Heil.

6. Heil.

7. Heil.

8. Heil.

9. Heil.

10. Heil.

11. Heil.

12. Heil.

13. Heil.

14. Heil.

15. Heil.

16. Heil.

17. Heil.

18. Heil.

19. Heil.

20. Heil.

21. Heil.

22. Heil.

23. Heil.

24. Heil.

25. Heil.

26. Heil.

27. Heil.

28. Heil.

29. Heil.

30. Heil.

31. Heil.

32. Heil.

33. Heil.

34. Heil.

35. Heil.

36. Heil.

37. Heil.

38. Heil.

39. Heil.

40. Heil.

41. Heil.

42. Heil.

43. Heil.

44. Heil.

45. Heil.

46. Heil.

47. Heil.

48. Heil.

49. Heil.

50. Heil.

51. Heil.

52. Heil.

53. Heil.

54. Heil.

55. Heil.

56. Heil.

57. Heil.

58. Heil.

59. Heil.

60. Heil.

61. Heil.

62. Heil.

63. Heil.

64. Heil.

65. Heil.

66. Heil.

67. Heil.

68. Heil.

69. Heil.

70. Heil.

71. Heil.

72. Heil.

73. Heil.

74. Heil.

75. Heil.

76. Heil.

77. Heil.

78. Heil.

79. Heil.

80. Heil.

81. Heil.

82. Heil.

83. Heil.

84. Heil.

85. Heil.

86. Heil.

87. Heil.

88. Heil.

89. Heil.

90. Heil.

91. Heil.

92. Heil.

93. Heil.

94. Heil.

95. Heil.

96. Heil.

97. Heil.

98. Heil.

99. Heil.

100. Heil.

Verkauf.

Ein Corresp. nachdem er die zahlreichen

Hinrichtungen der Insurgenten berichtet,

sagt: Vor einigen Wochen hatten wir zur

Abwehrung eine Kreuzung. Ein Weib

war verurtheilt gefangen zu werden, für das

Verbrechen einen der Insurgentenführer

gehorchen zu haben. Ist der Vater ein Rebelle,

so betrachtet man seine Familie auch als Re-

bellen, vom Großvater an, bis zum Kinde

von 4 Jahren leiden alle dieselbe Strafe.

Entrüstung gegen die Perser habe auch noch

der Unstahl gesteuert, das sie seinen Agenten,

der er nach Kōbā mit Geschenken für den

Chan abgehandelt, der aber erst nach der

Er-mordung des letzteren angekommen, insul-

trirt und die Kopfarbeiten den Soldaten als Beute

überlassen hätte. (Triester Zg.)

Verschiedenes.

Baumwollbau in Neapel in

Opposition zu Amerika. — Einige

englische Capitalisten beabsichtigen allen

Ertrag des Baumwollens zu der Ver. Staaten

und namentlich der Baumwollenzucht durch

Selbsthand eine ernsthafte Concurrenz in

Europa zu bereiten. Das Land, das sie zu

diesem Zwecke auswärtig haben, ist das durch

seine üppige Natur und Reichthum an süd-

lichen Producten ausgezeichnete Königreich

Neapel. Ein Herr Clegg von Manchester ist

bereits in Neapel angekommen, um eine aus-

gedehnte Baumwollenzucht durch „freie Ar-

beit“ zu organisiren. Ein Schreiben aus

Neapel in der Londoner Daily News berich-

tet Folgendes:

„Die beiden Stellen würden sich in jeder

Beziehung ganz vortrefflich zur Baumwollen-

cultur eignen. Die Paacht von Land ist im

Durchschnitt nicht hoch und die von sandigen

humigen Boden, der sich vorzüglich dazu eigh-

net, sehr niedrig. Von solchen Landereien

gibt es noch eine große Menge, die fast ganz

unbewirtschaftet liegen, an den Ufern des adriatischen

Meeres, von Lecce bis Brindisi und zwischen

Torre del Annunziata und Castellamare, und in

andern Theilen. Auch wächst bereits

Baumwolle sowohl in Sicilien, wie auf dem

Continent, so daß das Experiment kein neues

sein, vielmehr vollkommenen Erfolg haben

würde.“

„In Sicilien wachsen jährlich 2 Millionen

Pfund wovon die Hälfte nach Neapel ausge-

führt und die andere Hälfte auf der Insel

verbraucht wird. Im continentalen Theile

des Königreiches wachsen ungefähr 2,600,000

Pfund, während 800,000 von New Orleans

importirt werden. Der jährliche Ertrag des

Königreiches ist demnach ungefähr 4,200,000

Pfund, während der jährliche Verbrauch

5,000,000 beträgt.

Zum Beweise einer größeren Ertragsfähig-

keit des Landes führe ich folgende Stelle aus

einem vor mir liegenden Schreiben eines si-

cilianischen Kaufmannes an: „Trop des großen

Verbrauchs würde es nicht schwer halten,

hätte eine noch größere Quantität Baumwolle

zu exportiren. Diese auf Thatfachen gegrün-

dete Aeußerung ist sehr ermutigend für den

Plan des Herrn Clegg, und Alles, was Noth

thut, ist ein wenig Capital und ein wenig

Unternehmungsgelb, gerade das, was die

Neapolitaner nicht haben.“

Man weiß, daß die durchschneitlich mit

abolitionistischen Ideen (d. h. in Bezug auf

die schwarze vor Allem nicht auf die weiße

